

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift  
**Band:** 23 (1919)  
  
**Artikel:** Charon  
**Autor:** Hardung, Victor  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-573194>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

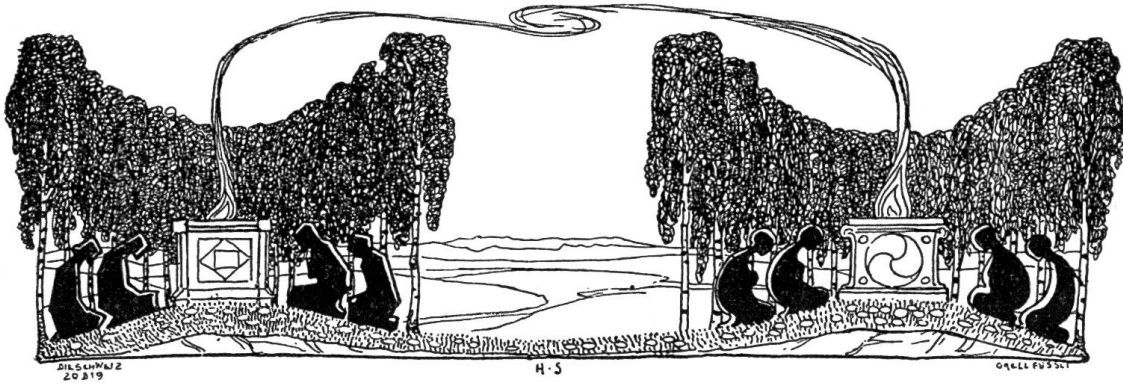
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Charon

Der Morgenwind hob uns das feuchte Haar.  
Da sprangen wir vom Lager in den Tag  
Und trugen Rosen und den Tau der Nacht  
Verhüllten Fernen zu. Und Wunder war,  
Was jeder Schritt aus Traum zum Tage bracht',  
Und ferne ging ein leiser Ruder Schlag.

Wir nahn dem Strom, der weit, so weit einst schien.  
Ein Fährmann winkt und drängt sein dunkles Boot  
Dem Ufer zu: Tag wird aus Traum und Nacht.  
Ihr zagt und wollt die ewige Quelle fliehn?  
Leben ist Tod, der aus dem Schlaf erwacht,  
Und Tod nur Schlaf und Schlaf nur, Freunde, Tod.

Wir aber stehn und zaudern bang, und sind  
Vom Weg doch müd und schliefen, schliefen gern,  
Und taumeln matt und traun dem fargen Kiel.  
Und ruhn und gleiten unterm Abendstern  
Und träumen tief und trauern nicht um Wind,  
Um Flut und Fährte nicht und Zeit und Ziel.

+ Victor Hardung, St. Gallen

## Im Hause des Witwers.

Eine Erzählung von Ernst Zahn.

Nachdruck verboten,  
Alle Rechte vorbehalten.

4.

Die Herrlichkeit des Frühlings steigerte sich zu einer Glorie. Der Witwer hielt oft das Uebergewaltige, ins Weite Drängende kaum in der engen Brust zurück. Er saß daheim in einer stillen Ecke oder draußen auf einer einsamen Bank an irgendeinem Spazierweg und hing seltsamen Gedanken nach: Julia Jahr. Wieviel Ernst und wieviel Anmut! Glücklich der Mann, dem sie ihr Herz zuwandte! Wie — wenn er dieser Mann wäre!

Kleine Hoffnungen kamen: War sie nicht errötet, da sie ihm heute begegnet? War nicht ihr Händedruck bedeutsam gewesen? Und kleine Mängste folgten: War ihre Freundlichkeit nicht doch nur die, die sie allen Menschen schenkte? Hatte sie ihn heute nicht ganz erschreckt angesehen, als er die Hand auf ihre Schulter gelegt hatte?

Es war nicht wegzuleugnen: Carl Otto Schwyzer liebte. Bald gestand er es sich selbst. Und bald gesellte sich zu den Hoffnungen und Zweifeln, ob diese Liebe